

A de auffgespizte Knöpflein/darinnen der braune brei. F re vnd glatte Saame ligt.

Diesem ist der wilde Flachß gang gleich/doch mit Stengel vnd Vollen grösser vnd dicker / oben aussen/ da die Vollen wachsen viel Nebenreislein. Zwischen diesen beyden ist kein Vndercheid/dann das die Vollen am wilden in der Sonnen nicht auff gehen/wie am jamen.

Der jame wird in Teutschland schier allenthalben in Aeckern vnd Gärten gezelet: Der wilde aber wird etwan auff Haberäckern vnder der Frucht gefunden.

Von den Namen.

Flachß nennet man Griechisch λινον. Lateinisch Linum. [Linum sativum, C.B.Linum, Brunf. Mat. Fuch. Cord. in Diosc. Tur. Lac. Lon. Cæsl. Lugd. Cast. sativum, Trag. Dod. vulgare cæruleum, Ad. Lob. Arabisch Bezarethan. Niderländisch Blas. Englisch Flaxe. Französisch Lin. Welsch vnd Spanisch Lino. Böhmisch Len.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Der Samen so allein zur Arzney gebraucht wird/ der ist warm im andern Grad/ in der feuchte vnd truckne mittelmaßig/ er zertheilt/ erweicht vnd lindert.

Innerlicher Gebrauch.

Einfaamen gepulvert mit Honig vermischt wie ein Lattwerggen/miltet den Husten/reumbt die Brust/ lindert die Keel: mit Pfeffer vnd Honig vermischt/ bringet Lust zu natürlichen Wercken.

Mit Honig Del vnd Wasser gekocht/ vnd zu trinken geben/ lindert/erweicht/ vnd zeitiget alle hitzige geschwulst innerlich vnd eusselich/so man auch das übrige außwendig auff den Leib Pflasterweiß auflegt.

Einfaamen mit Rosinlein gessen ist gut den schwindfüchtigen. Plinius. Wider die Verfehrrung an Därmen/ oder an der Mutter/ soll der Saame in Wasser gefotten werden/ vnd zu einem Elystier gebraucht werden in Bauch/oder in die Mutter.

Der Saamen in Wasser gelegt/gibt ein Schleim/ so Mucago, Mucilago, oder cremor Lini zu Latem/ das ist Einfaatschleim genant wird/ welches zu lindern/ Hitz vnd Schmerzen zu milttern viel gebraucht wird/der ohhalben zu vielen vermischten Arzneyen/ als Brustlattwerglein/ vnd Weichpflastern genommen.

Eussellicher Gebrauch.

Flachßblätter auff zeitige Geschwür gelegt/ machet Inhand ein Loch darinn.

Der Samen gekocht in Wasser vnd Del zu einem Pflaster/ vnd über die Geschwulst am ganzen Leib übergelegt/ sänffziger vnd zeitiget sie/ vnd erweicht die harte Venen.

Der Saamen wol gedörrt vnd zerstoßen/ vnd mit Essig vermischt/über die Sitn geleyet/stillet das bluten der Nasen.

Einfaamen auff Kolen geleyet/ vnd den Rauch in die Nasen gelassen/nimpt den Schnupfen.

Der Saamen in Wein gefotten/ vnd damit gewaschen/reinigt die Haut vnder dem Angesicht.

Wider den Weberhagen in der Seiten/ sende den Saamen in Wasser/ mit ein leinen Tuch darinn/ legs warm darüber: solche Arzney heylet auch den Brand.

Im Grimmen vnd Verstopffung/ kan man den gekochten Saamen auflegen/ vnd mit der gefottenen Brüh vnd Del ein Elystier zubereiten/ auch mit dem Leinöl den Bauch salben.

Der Saamen geröstet/ vnd mit Essig vermischt/ vnd über den Bauch geleyet/ stillt den Durchlauff vnd die rote Ruhr.

So man Einfaamen vnd Kressigkraut gleich viel zerstoßet/ mit Honig erwallet/ solches auff die rauhe scharpffe Nägel leget/heylet sie/ vnd bringet dieselbige wider zu recht.

Vom Leinöl.

Auff Leinsaamen wird ein Del gepreßt/ welches nit allein die Arzet/sondern auch die Maler vnd andere gebrauchen: so brennet mans auch in Ampeln/ weil es länger dann Baumöl weret.

Dies Del ist ein sondere gute Arzney wider das stechen oder Seitengeschwür/ vnd wider den schweren Athem warm getruncken/ aber es muß frisch vnd neu seyn/ dann das alte wärmer/ macht auch Bntwillen. Es ist auch gut wider den Stein vnd Leidenwehe.

Eussellich wirds gebraucht wider den Krampff/ starrende Glieder/ vnd wider den Gebresten des Hinderen/ als Geschwulst der gulden Adern/ Feigblattern/ Schrunden/ vnd dergleichen Schmerzen: es erweicht die Mutter.

Mit Rosenöl oder Seeblumenwasser angestrichen/ heylet den Brand des Fiebers.

Matthiolus beschreibe ein wunderbarlich vnd behend Experiment auff dem Leinwad / damit man alle böse/ grindichte vnd greuwliche Flecken am ganzen Leibe/ wie die seyn mögen / in wenig Tagen außtilgen kan/ so dem Weinsleinöl wein zuvor thut. Nimb ein trucken leinen Tüchlein/ fass es auff ein Messerspitze/ vnd zünds über einem messenen Becken an/ so es nun brennet/ laß es sänberlich sincken auff den Boden des Beckens/ vnd so die Flamme über das ganze Tüchlein gefahren ist/ vnd das gebrante Tüchlein auff dem Becken ligt / hebs mit dem Messer widerumb auff/ so findestu auff dem Beckenboden / ein feiste Feuchtigkeit gleich wie Del fleben / mit diesem Del bestreich die Flechten/ es beist erstlich/ aber nicht lang. Solches thut etliche Tage nach einander / jedes Tags ein mal: von diesem Del werden die Flechten gang gelb/ verdorren vnd fallen ab in kurzen Tagen.

Vom Garn.

Wider das Reissen/ Stochen vnd Grimmen im Leib/nimb rohe Streelgarn/seuds in Wasser mit Aschen/darnach truck dy Garn auß/willeg warm auß.

Dies Garn also warm/ betempr wol den Weibern bald nach der Geburt/ so mans ihnen warm auff die Solen der Füßen legt/ dann es sürdert die Nachgeburt zum Aufgang/ vnd hindert die Nachwehe.

Das CVI. Capitel.

Vom wilden Flachß.

Es seyn von dem Authore fünfferley geschlechter des wilden Flachß vorgestellt/welche mit jren Blättern/Stengeln/ vnd Wurzeln einander fast gleich vnd ähnlich seyn. (I.) Das erste Geschlecht hat eine dicke/weiße/trumme Wurzel mit etlichen dicken Faseln behencket/auf welcher viel rotliche starcke Stengel wachsen / beynabe wie an dem Johanneskraut: die Blätter vergleichen sich etwas dem gemelten Flachß/aufgenommen daß sie grösser/breiter vnd dicker seyn/ eines sehr bitteren Besckmacke: Oben an dem Stengel erscheinen viel schöne grosse Blumen/ mit fünf goldgelben Blättlein besetzt/auf welcher mitte fünf Fäseln herfür gehen: nach den Blumen folgen breite Knöpflein/ in welchen schwarzer Saame verschlossen ist.

II. Das ander Geschlecht hat ein weiße Wurzel mit wenig Faseln / auf welcher viel runde feiste Stengel wachsen eines Schuchs hoch/welche sich oben in andere Zweiglein auftheilen/an welchen schöne himmelblauwe Blumen erscheinen / wie am gemelten Leintraut/nach welchem runde dicke Köpfflein erfolgen in welchen breiter/langlechter/schwarzer Saame verborgen ligt. Die Blätter seyn geringer dann am gemelten Leintraut.

III. Das dritte Geschlecht ist diesem andern fast gleich/allein daß es kleiner vñ schmälere Blätter/stengel vnd Wurzeln hat/ wird bisweilen mit weissen Blumen gesehen.

IV. Das

Husten-
Lust zu natü-
lichen Wer-
cken.

Hitzige Ge-
schwulst.

Schwind-
füchtige.
Verfehrrung
der Därme
vnd
Mutter.

Lindern

Zeitige Ge-
schwulst.

Geschwulst.
Deuten.

Nasenbluten

Schnupfen.

Angesicht
reynigen.

Seitenwehe.
Brand.

Grimmen.

Durchlauff.

Scharpffe
Nägel.

Seitliche
Geschwür
Athem.
Stein.
Leidenwehe.

Krampff.
Geschwulst
der gulden
Adern.
Feigblattern.

Brand des
Fiebers.

Grindichte
Flecken am
Leib.

Reissen/Re-
den vnd
Grimmen im
Leib.

Nachgeburt.
Nachwehe.

I. Ungarisch
wilder Flachß

II. Wasser
Flachß.

III. Wilder
Flachß.

A I. Zuckerlicher wilder Flachs.
Linum sylvestre Pannonicum. I.



F II. Wilder Flachs.
Linum sylvestre II. tenuifolium.



IV. Das vierde Geschlecht hat auch ein weiße harte Wurzel mit etlichen Fäden umgeben, aus der Wurzel kommen schmale, starke und feste Stengel, auch eines Schuchs hoch: Die Blätter seyn schmal, hart, spitz, und von farben grün, eines bitteren geschmacks. Oben am Stengel übertrömpet es viel grosse weiße blumen mit fünf purpurbraunen Strömen durchzogen, eines guten geruchs, nach welchen kleine runde Knöpflein bleiben, in welchen man breiten, schwarzen glänzenden Saamen findet, dem gemeinen Leinsaamen gleich.

III. Wilder Flachs.
Linum sylvestre III.



V. Das fünfte Geschlecht beschreibet auch C. Clivius, daß es gar ein dünnes Würzlein habe, mit harten Fasern, auf welchem geringe runde Zweiglein kommen, mit sehr viel kleinen spitzigen Blättlein besetzt, oben an den Ästlein erscheinen sehr kleine weiße Blümlein, nach welchem gar geringe Knöpflein kommen, in welchen der Saame ist. Sie wachsen gemeinlich auff dem feld, den jänen und neben den Wegen, blühen im Junio in Julio.

V. Klein blaum wild Flachs.

IV. Wilder Flachs.
Linum sylvestre IV.



Blüht ij Donn

A

V. Klein blauw wild Flachs.
Chamaelinum caeruleum.

F Ungertisch Leintraut. I. Linaria Pannonica. I.



B

G



Von den Namen

Wilder Flachs wird Lateinisch genennet Linum sylvestre. [I. Linum syl. latifolium luteum, C.B. syl. 2. Clus. pan. 3. Eid. hist. sativum. Ger. ico. II. Linum syl. angustis & densioribus foliis, flore minore, C.B. Linaria 4. Trag. Linum syl. 3. Clus. pan. Lugd. syl. tenuifol. Lob. Ger. syl. caeruleo fl. Cam. ep. Eyst. III. Linum syl. angustifolium foliis rarioribus, C.B. syl. tenuifolium, Ger. IV. Linum syl. angustifolium flore magno, C.B. syl. 4. Clus. pan. syl. 3. Dod. Cam. ep. syl. floribus albis, Lob. Ger. syl. 2. florib. albis, Lugd. syl. tenuifolium, Cam. V. Linum sylvestre minus, C. B. syl. 5. Clus. pan. 8. Eid. hist. Chamælinum, Lob. Lug. perpusillum, Ger. Linum pusillum candicantibus floribus, Cam.] [Niederländisch wild Blas, Englisch Wilde Flare.]

C

H

Ungertisch Leintraut II. Linaria Pannonica. II.

Von dem Gebrauch des wilden Flachs.
Esmeldet Dodonæus, daß dieser wilde Flachs noch zu keinem Gebrauch in der Arzney kommen sey; die weil seine Tugenden noch vnbesantt seyn.
D. Marchiolus schreibt; man könne ihn eusserlich gebrauchen zu den harten Beulen vnd Geschwären/die selbig zu erweichen/auch zur Linderung der schmerzen.

Das CVII. Capitel.

Von Leintraut.

I. Ungertisch Leintraut.

Die Leintrauts sind fünffterley Geschlechter: (I.) Das erste wird von dem Herrn C. Clusio beschrieben/daß es ein langlichte weisse Wurzel auff beyden seiten mit grossen vnd ziemlich dicken Faseln behenckt; welche alle Jahr neu we stenet außstosst/welche stark/alt vnd grün seyn/ vnd bisweilen zuo Elen hoch wachsen/mit vielen schmalen spitzigen blättern besetzt/wie am gemeinen Leintraut/an den zweiglein dieses Stengels erscheinen emntige Blümlein/wie am gemeinen Leintraut oder Ritterspören / aufgenommen daß sie kleiner vnd etwas bleicher seyn: Das ganze Gewächs ist am Geschmact bitter.

II. Ungertisch Leintraut.

II. Das ander Geschlecht hat ein dünne weisse wurzel mit viel aufgewachsenen Faseln / damit es oben auff dem Land hin vnd her krecht: Auß der Wurzel komen schwacke Astlein/ so sich auff der Erden außbreiten/mit seiffen vnd dicken grünweissen Blättern besetzt/je drey oder vier bey samen/ dem gemeinen Leintraut fast gleich/aufgenommen/ daß sie kleiner seyn: die blumen seyn Violetbraun / gar schön vnd lieblich anzusehen/ an Gestalt wie am gemeinen Leintraut/ das vnderste Blättlein ist von Farben goldgeel/ eines bitteren Geschmacks/nach den blumen folgen dicke Knöpflein mit zweyen Zächlein/welche voll breittes schwarzes Saamens seyn.



I

III. Das dritte Geschlecht wird genentt gelben Leintraut/von wegen seiner runden/wollichten/goldgelben blumen/die wurzel ist lang/vn vnden gar zafsch/ seine blätter vñ stengel vergleichē sich de gemeinen Leintraut.

III. Gelben Leintraut.

IV. Das vierdte Geschlecht ist dem dritten gleich/ aufgenommen daß es kleiner ist/ hat gar ein zafsches häriges Würgelein.

IV. Klein gelben Leintraut.

V. Das letzte Geschlecht wird genentt falsch Leintraut/hat ein zerspaltene zafschte Wurzel/dicke/runde vnd starke Stengel/seine Blätter seyn breuer vnd länger dann am gemeinen Leintraut/seine Blumen seyn weiß/süßblätzig / welchen ein süßcrigter harter Saamen folget.]

V. Falsch Leintraut.

Sie



montana flosculis albicantib. C.B. montana sive sylvatica, Thal. Lynosyris nuperorum. Ger. ico. Anonymos tenuifolia. Clus. pan. & hist. Anchyllis montana Lugd. Welsch/ Spanisch vnd Französisch *Linaria.*

Das CVIII. Cap.
Von Harnkraut.

Zweil diese drey fürgestellte Harnkräuter nichts anders seyn/dann ein Leintraut/auch gleiche Natur vnd Wirkung haben wie die vorige habe ich sie in ein Capitel wollen einschließen.
I. So viel das erste Geschlecht anlangt / ist dasselbige der kleinen gemeinen Wollsmilch ganz vnd gar gleich/ aufgenommen das es keinen weissen Milchsaft in sich hat / wie die Wollsmilch / hat gar ein schlechte Wurzel mit andern kleinen Wurzeln vmbgeben/ auß welcher starke subtile Stengel wachsen/von vnden an bis oben auß mit vielen kleinen / welche erstlich schwarzgrün/darnach rotlecht / schmalen/langlechten Blättern ganz dick besetzt: An den Stengeln erscheinen lechtgelbe Blümlein/gleich wie die Kiensporen/ innwendig mit goldgelben Strichen durchzogen: Wann die Blumen verfallen/so werden runde Kugeln/ in welchen breiter schwarzer Saame ist/ wie im Enzian.]

I. Groß Harnkraut.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ aufgenommen/ das es kleiner vnd geringer ist an Blättern vnd Stengeln/ seine Wurzel ist gar zäsetz vnd hartz.

II. Klein Harnkraut.

III. Das dritte Geschlecht/ die Oxyris odorata, hat ein weisse Wurzel eines kleinen Fingers dick/ auß welcher ein einziger Stengel wächst/ fast einer Elen hoch/oben in viel dünne Zweiglein abgetheilet/ an welchen purpurbraune Blumen wachsen/beynähe wie an dem Lavandel/ hinten auß etwas gekrümmt: die Blätter am Stengel seyn etwas lang/ beynähe wie am gemeinen Leintraut/welche aber vnden am Stengel stehen/vnd auß der Erden außgebreitet liegen/ seyn viel größer

III. Weichent purpurbraun Harnkraut.

Sie wachsen auff den Bergen neben den Wegen vnd Strassen/ blühen im Junio vnd Julio.
Von den Namen.

Dügerisch Leintraut wird Lateinisch genennet Linaria Pannonica. Gilden Leintraut heist Lateinisch Linaria aurea. Falsch Leintraut/ Linaria adulterina. [I. Linaria fl. pallido rictu aureo, C.B. Linaria Pannonica 1. Clus. pan. & hist. purpurea altera; Ger. ico. II. Linaria quadrifolia supina C.B. alpina, Ges. hort. & ep. Pannonica 2. Clus. pan. 3. Styriaca; Eid. hist. Styriaca repens, Eyst. III. Linaria folioso capitulo luteo major, C.B. Linaria 3. & Heliochrysos, Trag. 4. Lon. Linaria aurea Tragi; Lob. Lugd. Ger. Eyst. Austriaca, Cam. Oxyris Austriaca; Clus. pan. & hist. Linosyris nuperorum, Lob. recentiorum, Lugd. IV. Linaria folioso capitulo luteo minor, C.B. Oxyris purpureo carulea, Ger. IV. Linaria

A
Ejula Lactesit, sim lacte
r Linaria orafat.

I. Groß Harnkraut.
Osyris major. *Linaria.*

F
II. Klein Harnkraut.
Osyris minor.

Floras c. herba, magis
forma, v. adipe suillo,
haec morchii dib. adhi-
biti, miraculi in lar,
dolores
temere tollere p-
hibeat. vid. Bigney.
Hort. obs. 3 morbis
Vilc. p. 237.



* IV. *Linaria bellidis folio* sive *Osyris odorata purpurea*. *

C
III. Wohlriechend purpurbraun Harnkraut.
Osyris odorata purpurea.



intert wie die vierdte Flaur aufwieset/ wie ich das mit
Stess zu Rompelier wahrgenommen habe.]

Sie wachsen auff vngebauwten Weiden/ in den
Gärten/ vnd hinder den Zäunen: [Das dritte findet
man zu Rompelier in Franckreich: vnd wird von et-
lichen bey uns in Gärten gepflanget: blühen im Junio
vnd Julio/ auch im Herbst.

Von den Namen.

Eintraut vnd Harnkraut wird auch gemein Flachs/
kraut/ wider Flachs/ vnser Frauen Flachs/ Kröt-
ten Flachs vnd Nabelkraut. Griechisch *Osyris*. Latei-
nisch *Linaria* vnd *Herba urinalis*. [I. *Linaria vul-*
garis lutea flore majore, C.B. *Linaria* (& *Pseudo-*
linum) Brunf. Ger. Dod. Lon. vulgaris, Trag. Cam.
Eyst. vulgo. Gef. hort. Cas. *Osyris*, Matt. Fuch. Dod.
gal. Cord. in Diosc. Tur. Lac. Ad. Lob. Lugd. Cast.
II. *Linaria pumila supina lutea*, C.B. *pumila*, Clus.
hisp. *Linaria Valentina*, Ger. ico. *Osyris flava* syl.
Lob.

größer vnd breiter/ fast wie an den Mastlieben/ aber
rings vmbher zerkerret/ wie auch etliche am Stengel
zerschnitten seyn/ nach den Blumen folgen kleine
Bullen/ in welchen kleiner roter Saame ligt.

[Die IV. Flaur ist allein hiebei gesezt worden/ da-
mit man den Vnderscheid zwischen der dritten vnd
vierdten sehe/ weil die dritte an den Blumen Sporen
hat/ welches aber sich nicht befindet/ sondern sind for-

A Lob.ico. III. Linaria bellidis folio, C.B. odorata; Clus. hisp. & hist. Dod. Lugd. purpurea; Ad. purp. odorata, Lob. Ger.] Frantzösisch Linarie. Spanisch und Welsch Linaria. Böhmisch Leu matli. Boziz. Niederländisch/wilde Blaf. [Englisch Yede Flare.]

Von der Natur/Krafft/ vnd Eigenschafft der wilden Blachs oder grossen Harnkraut.

Harnkraut oder Leinkraut ist warmer vnd truckner Natur/welches man auß seinem bitterm geschmack wol abnehmen kan.

Innerlicher Gebrauch.

ES schreiben Dioscorides vnd Aetius, daß dieses Kraut gut sey den Gecschichtigen/in Wasser gesotten vnd darvon getruncken/ sonderlich wann sie von Verstopfung der Leber her kompt: Dann es meldet Dodonaeus, daß diese Kräuter ein sonderliche Tugend haben zu eröffnen/ fürnemlich aber die verstopfte Leber/wie Galenus bezeuget: [vnd auch das Nils.]

Es wird auch diß Kraut Harnkraut genant/dieweil es den Harn mit Gewalt treiben soll: Ist derwegen denjenigen gut/ welchen der Harn vnderweilen stehen bleibt: oder sonst schwerlich harnen können/dann es treibt den Schleim vnd den Stein mit dem Harn auß Nieren vnd Blasen: [Kraut/ Wurzel vnd Blumen gesotten/vnd Abends vnd Morgens getruncken.]

Das Kraut mit Peterlein/ Fenchel vnd Alandwurzeln/ deßgleichen Süßholz vnd Schwalbenwurzeln in Wein gesotten vnd darvon getruncken/ ist gut ein Wasserfüchtigen/ dann es treibt die übrige Feuchtigkeit durch den Harn hinweg/ vnd so man Atichwurzeln/ Anis vnd Fenchel darzu nimbt/ wird der Trant desto kräftiger.

Eusserlicher Gebrauch.

Das Kraut zerstoßen/ vnd also weich zwischen den Nabel vnd Gemächte gelegt/ ist gut denen/ so der Harn wider ihren Willen entgehet. Auß gleiche weis genüget/soll es gut seyn wider den Kalfsch.

Von dem Leinkrautsaft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Auß dem Kraut vnd der Wurzel wird auch ein Saft gepresset/ so innerlich vnd eusserlich gebraucht wird.

Dieser Saft mit anderm Wasser/ oder Odermentwasser vermischet vnd getruncken/ eröffnet die verstopfte Leber. Mit Endwien oder Wegwartwasser getruncken/ vertreibt die Gecschicht: [vnd tödtet die Bauchwürm.]

Er ist auch gut getruncken den verstandenen Harn fort zu treiben/ mit Peterfügenwurzelnwasser/ oder Hanfwechelwasser eingenommen/ oder aber mit einem Trant Weins.

Eusserlicher Gebrauch des Safts.

DES Leinkrautsafts in die rothe Augen gethan/ beunthet die Röhrte derselbigen.

Diesen Saft mit Bibmellenkrautsaft vermischet/ vnd gebraucht/ verzehet den Krebs/ wo derselbige nur fern mag: [gelegt auß das Korklauff oder Schöne/ beunthet es zur hand.]

Es wird auch dieser Saft gebraucht zu vnreinen Wunden vnd Schäden/ als zu den Fisten/ deßgleichen zu den Flecken vnder dem Angesicht/ dann es schreibt Galenus/ daß diß Kraut ein Krafft habe zu reinigen vnd zusaubern.

Von dem Harnkrautwasser vnd seinem Gebrauch.

Am Ende des Maij soll man das Kraut sambten/ vnd mit santyr den stengeln hacken/ vnd ein waser darauß brennen.

Diß Wasser soll viel aufrichten in der Wasser- sucht/ wenn man nimbt ein Quinlein des Pulvers von Atichwurzeln mittel Rinden/ vnd fünf oder vier Unz dieses Wassers/ solches mit einander vermischet zu einem Trantlein/ vnd des Morgens mit einander auß einmal einnimpt/ das sol den Harn gewaltig treiben/ vnd das Wasser außführen/ aber man muß diesen Trant einlich Tag nach einander gebrauchen.

Diß Wasser getruncken/ fürdert den Stulgang/ vertreibt die Gecschicht/ vnd öffnet die Verstopfung der Leber.

Leinkrautwasser mit Wegrichsyrup/ oder Rosen- syrup vermischet/ eröffnet die verstopfte Leber.

Es ist diß Wasser auch gut den Nilsüchtigen/ jederselt ein guten starcken Trant darvon gethan/ mit Oxymelle vermischet.

Eusserlicher Gebrauch des Wassers.

ES wird diß Wasser wie auch der Saft/ in den roten Augen gebraucht/ zu vnreinen Gecschichten/ zum Krebs vnd Vnreinigkeit der Haut/ vnd des Gesichtes gebraucht.

Das CIX. Cap.

Von Studentenkraut.

I. Studentenkraut. Herba Studiosorum.



En Leinkräutern oder Harnkräutern seht auch diese zwey Kräutlein beygesetzt worden: Auß welchen das [I.] Studentenkraut genant wird von dem Authore/ wiewol halben es aber der Authore also getaufft habe/ ist mir vnbekandt wie auch das Kraut selbst: Dieweil es aber zu den Leinkräutern ist gesetzt worden/ mit welchen es sich mit seinem Blättern vergleichet/ wird es auch vielleicht mit ihrer Natur vnd Kräfften ein Gemeinschaft haben/ vnd derohalben ein Tugend haben zu reinigen vnd zusaubern/ vnd also nützlich von den Studenten zu gebrauchen/welche ob aeris & victus mutationem & exercitiorum intermissione an der Haut pfeigen außzuschlagen/ vnd Kräftig zu werden/ zu welchem Gebrauchen der Saft dieses Krauts gut vnd nützlich seyn kan.

II. Das

A

II. Spangjung.
Lingua passerina.



B

C

F

I. Groß weiß Kreuzblum.
Polygala major alba. L.



G

H

II. Spangjung.

II. Das ander Geschlecht wird genohet Spangjung / dieweil sich seine blätterlein einem Spangjunglein vergleichen / seine Blumen / wie Lobelius fürglich davon vermeldet / seyn bleichgelb / die Köpfflein aber / so nach den Blumen erfolgen / wie Cortander Körner mit kleinem Saamen.

Ihre Nahmen seyn zuvor angezeiget: Sie haben vielleicht gleiche Kräfte mit den Leinfräutern / welches mir doch unbekandt ist.

[Das erste wird Scoparia genant / vnd Olyris gehalten: Linaria scoparia, C.B. Belle violere, Gef.hort. scoparia, Gef.hort. Ad. Lob. Lugd. Ger. Olyris, Ang. Dod. Cast. Cam. Linaria magna, Lug. Welsch Bel nedere. Englisch Droome tode Flare.

Das ander Passerina vnd Lithospermon minus, Lithospermum Linariae folio Germanicum, C.B. fyl. minus, Dod. gal. minus, Lon. Passerina, Trag. Cam. Passerina herbariorum unicaulis, Ad. Passerina linaria, Ger. Linaria altera botryodes montana, Col. Englisch Sparrowes tode Flare.

Auß der erste macht man zu Padoua in Italia Besemen / damit sie das Hauß aufstehen.]

Das CX. Capitel.
Von Kreuzblumen.

E

Der Kreuzblumen seyn sieben Geschlecht von dem Authore observiert worden / welche einander also gleich vnd ähnlich seyn an Blättern / Stengeln / Wurzeln vnd Blumen / daß sie nur für ein Geschlecht können angesehen werden: haben nur allein ihren Vnderscheid mit den Farben der Blumen / also daß eines weiß / das ander aber blauw oder braun Blümlein trägt.

I. Groß weiß Kreuzblum.

I. Das erste Geschlecht hat ein kurze / dicke / harte vnd holzichte Wurzel / welche für vnd für bleibeet / mit etlichen andern Wurzeln behencket / auß welcher fünf oder sechs schmale zähe Röhrlin wachsen / mit viel schmalen vnd spitzigen Blättern besetzt / def schmalen Nysopsblättern fast gleich: Oben am Stengel erscheinen seine weißse Blumen / wie ein Aehr gesetzt /

II. Großblauw Kreuzblum.
Polygala II. major caerulea.



I

an form vñ gestalt den Erdtrauchblumen fast gleich / außgenommen / daß sie länger seyn: Wann die Blumen verfallen / so folgen breite Täschlein hernach / wie am Besemtraut / in welchen man zwey ranbe / schwarz gelanglechte Sämlein findet: [Aber ein jedes Täschlein ist mit zweyen hangenden Flißeln beschirmet / auß daß dieselben Täschlein vom Angewitter nicht verfehret werden.

Diesem



II. III. Diesem ersten Geschlecht seyn die zwey nachfolgende, nemlich das [II. vnd das III.] Geschlecht in allen Stücken ganz vnd gar gleich / außgenommen / daß das ander Geschlecht blauw: das dritte aber purpuroche Blumen trägt.

IV. Das vierde Geschlecht scheint den andern etwas vngleich / hat ein dicke / zerfaltene / holzichte Wursel/größer dann die andern Geschlecht / mit vielen Nebenwurseln: Auf welcher viel dünne Stücken

V. Blauw Ereugblümlein.
Polygala V. cærulea.

oder Aestien wachsen / an welchen es seine Blumen trägt / den vorigen ganz gleich: Seine Blätter kommen mit den vorigen Blättern auch überein / allein daß sie ein wenig kürzer vnd breiter seyn.

V. VI. VII. Das fünfte / sechste vnd siebende Geschlecht kommen auch mit den drey ersten ganz vnd gar in allen Stücken überein / außgenommen / daß sie

VI. Braun Ereugblümlein.
VI. Polygala purpurea.

VII. Weiß Ereugblümlein.
VII. Polygala alba.



A

VIII. Kriechende Creuzblümlein.
Polygala repens.



B

etwas kleiner seyn / deren das fünffte blauwe / das sechste braune / das siebende aber weisse Blumen trägt.

VIII. Kriechende Creuzblümlein.

C

VIII. Das letzte Geschlecht wird genennet Polygala repens, dieweil es mit seinen schwanken Astlein auff der Erden hin vnd wider kriecht / hat zarte kurze Blättlein / vnd gleich gedreyt Blümlein. Sie wachsen gemeinlich auff dürrer Heyden / liegen fast auff der Erden außgebreyt / im Mayo fangen sie an zu blühen.

Von den Namen.

D

Creuzblum [weil es in der Creuzwochen am volltomlichsten gefunden wird /] wird auch genant Namsal / Griechisch Πολύγαλα Latteinisch Polygala vnd von Dodonæo Flos ambarualis. [I. II. III. Polygala major, C. B. vulgaris major, Clus. Pan. & hist. floris calore tantum variat: hinc tres hic figurae & apud Ger. Polygala purp. fl. caeruleo & rubris floribus. IV. Polygala major Massiliotica, C. B. Polygala, Matth. Lugd. Polygala Valentina. 2. Clus. hisp. & hist. Altragalides herbatiorum, Lob. V. VI. VII. Polygala vulgaris, C. B. I. Polygonon, Trag. Polygala, Dod. gal. Tur. Lon. Thal. Cam. Ger. Polygala recentiorum, Ad. Lob. vulgaris minor, Clus. hist. flos ambarualis, Dod. Amarella, Ger. ep. Crucis flos, Eid. coll. floris colore variat, hinc iterum tres figurae. VIII. Polygala repens nivea, C. B. Polygala, Cast. repens, Lob. Lugd. Ger. Niderländisch Erndbloemen, Englisch Milkwort.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Creuzblumen.

ES melden die Authores, daß diese Blumen oder Kräuter gar in keinem Brauch seyen / werden mehr zum Lust / dann zum Nutzen gebraucht.

Milch.

E

Dioscorides schreibet gar kurz darvon / daß sie etliche herben vnd zusammen ziehenden Geschmack haben: Vnd wann man darvon trincket / bringen sie den Säugerin viel Milch.

[Die Alten haben gemeldte Blümlein mit Gerstenmehl / Salz vnd Baumöl abbereitet / gekochet / vnd zugleich mit brösten eingegeben.]

Gall außführen.

F

Ein Büschlein des Krauts vber Nacht in Wein stehen lassen / vnd des Morgens ein halb Bechertlein darvon außgetruncken / führet die Gallen auß kräftiglich.]

Man kan auch die Blätter zerflossen / vnd eusserlich auff die Geschwürlitz legen: [Das gebrandte Wasser hat eben solche Tugend.]

F

Das CXI. Capitel.

Von Weggras.

I. Groß Weggras.

Polygonum I. majus.



G

II. Weggras.
Polygonum. II.



K

Das Weggras beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 4. vnd sagt / daß sie zwey Geschlecht seyen: das Männlein vnd das Weiblein. Von dem Weggras Männlein schreibet er / daß es weyche zarte Astlein habe / mit vielen Gleychen / vnd triechen